

HALTUNGEN UNSERER SCHULE

Am Kollegiumstag 2005 (Montag, 28. November 2005) erarbeitete das Lehrerkollegium die Formulierungen zu Haltungen unserer Schule. Sie wurden einstimmig verabschiedet.

Diese Formulierungen bestärken alle im Schulhaus Kapellen tätigen Personen in ihrer Haltung gegenüber Schülern und Schülerinnen aber auch gegenüber Kollegen und Kolleginnen.

Diese Haltungen tragen dazu bei, die Schulkultur zu verbessern und zu festigen.

- A Grenzbereiche und Grenzen im Schüleralltag
- B Wertschätzung von Mobiliar und Material
- C Disziplinarfälle und Strafmass
- D Konfliktbewältigung
- E Kommunikation innerhalb des Schulbetriebes und gegen aussen
- F Der Einfluss der Schule auf die Schüler und Schülerinnen ausserhalb der Schule

A Grenzbereiche und Grenzen im Schüleralltag

Umgangssprache

Aussagen mit despektierlichem, rassistischem oder sexuellem Inhalt dulden wir nicht.

Lautstärke

Sie ist ein schlechtes Argument, um sich Gehör zu verschaffen. Die tägliche Kommunikation soll nicht unter sich steigender Lautstärke, unkontrolliertem Rufen und Brüllen leiden.

Auseinandersetzungen in der Pause

Jugendliche müssen die Grenzen zwischen Spiel (Necken) und Ernst einschätzen lernen. Böswillige Handgreiflichkeiten und Kämpfe sind zu unterbinden, da solche Aktionen Angst verbreiten können.

Mobbing

Mobbing geschieht vielfach verbal. Ausgrenzungsversuche sind zu erkennen und im Gespräch transparent zu machen. Tritt Mobbing klar auf, greifen wir ein und ziehen wenn nötig eine Fachperson bei.

Kleidertrends

Die Schüler und Schülerinnen tragen eine dem Schulunterricht angepasste Kleidung. Das Tragen von Kopfbedeckungen im Unterricht ist nicht erlaubt. Allzu offenherzige und irritierende Kleidung dulden wir nicht.

Händchen halten

Der Austausch von Zärtlichkeiten ist sehr zurückhaltend zu dulden. Händchenhalten ist ok, Knutschen und Küssen werden hingegen nicht geduldet.

B Wertschätzung des Mobiliars und Materials

Umgang mit Büchern

Bücher werden eingefasst, damit die Ecken, Kanten und Buchrücken nicht beschädigt werden.

Umgang mit Heften

Neue Hefte dürfen durch die Lehrerschaft nur gegen Vorweisen des alten und gefüllten Heftes heraus gegeben werden. Selbstbedienung ist nicht erlaubt. Kleine Depots im Klassenzimmer müssen in einem abschliessbarem Möbel untergebracht werden.

Umgang mit Pulten und Stühlen

Pulte und Stühle bilden den Arbeitsplatz eines Schülers oder einer Schülerin. Das Mobiliar wird von der Schule zur Verfügung gestellt und mit dem notwendigen Respekt und entsprechender Sorgfalt benutzt. Für Schäden kann der oder die Benutzer/in zur Verantwortung gezogen werden.

Fachgerechter Gebrauch von Geräten, Werkzeugen und Einrichtungen

Bei Jugendlichen darf nicht vorausgesetzt werden, dass sie Werkzeuge und Geräte korrekt bedienen können. Entsprechende Instruktionen sind durchzuführen.

Diesem Anliegen ist besondere Aufmerksamkeit in der Werkstatt, dem Informatikzimmer, der Hauswirtschaft, den Turnhallen, dem Zeichnungszimmer, dem Musikzimmer und dem Physikzimmer zu schenken. Benutzerordnungen sind bei den jeweiligen verantwortlichen Lehrpersonen einzuholen.

Ordnung und Sauberkeit

Die Frage nach dem Sinn der Ordnung ist eine Frage der Wertschätzung und der Freundlichkeit gegenüber seinen Mitmenschen.

Jedes Ding hat seinen Platz, damit es die Mitschüler/innen und im Lehrerbereich die Kollegen und Kolleginnen wieder finden.

Ordnung erstellen braucht Planung und Zeit. Im Unterricht ist dafür genügend Zeit einzuräumen.

Sauberkeit ist eine Hygienefrage und dient auch im ästhetischen Sinne. Sauber ist, wenn mit angemessenem Aufwand und dem richtigen Werkzeug eine Reinigung vorgenommen wurde.

Ums Schulhaus und im Klassenzimmer, im Lehrmitteldepot, in den Fachräumen ist der Ordnung und der Sauberkeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

C Disziplinarfälle und Strafmass

Lehrmittelverschleiss

Die Lehrmittel werden vor der Abgabe und nach der Rücknahme durch die Schüler und die Lehrer kontrolliert und Schäden protokolliert. Bei der Lehrmittelrückgabe vergleicht die Lehrperson mit dem Protokoll und beanstandet die Schäden -> Bezahlung.

Nachlässig oder böswillig verursachte Schäden haben zur Folge, dass der Schüler oder die Schülerin das Buch gegen bar zu einem Anteil des Neupreises zu übernehmen hat. Berechnet wird der Übernahmepreis nach der Formel: Übernahmebetrag = Neupreis - 10% des Neupreises pro Benutzungsjahr.

Pulte und Stühle

Das Schülermobiliar des Klassenzimmers wird vor der Abgabe und nach der Rücknahme durch die Schüler und die Klassenlehrer kontrolliert und Schäden protokolliert. Bei der Rückgabe vergleicht die Lehrperson mit dem Protokoll und beanstandet die Schäden -> Bezahlung.

Verstoss gegen die Hausordnung

Lehrer und Lehrerinnen müssen hinschauen. Fehlbare Schüler und Schülerinnen sind zwingend zu rügen und zu bestrafen.

Vorgehen bei Verstössen die zu Strafen führen (ein Rezept)

1) Den Schüler oder die Schülerin freundlich auf das Vergehen aufmerksam machen (Die Hausordnung muss gut bekannt sein!). Nach Name und Schulklasse fragen.

2) Entscheid fällen: Strafe selber anordnen oder den Vorfall dem Klassenlehrer melden.

3a) Selber strafen: Den Bezug zur Hausordnung machen und die Strafe bestimmen

-> Strafmass. Falls das Strafmass für den Augenblick unsicher scheint, den Schüler resp. die Schülerin auf einen Termin ins Besucherzimmer aufbieten. Sich bei der SL beraten lassen.

3b) Nicht selber strafen: Den Vorfall mündlich dem Klassenlehrer melden. Dieser ordnet das Strafmass an und verfügt die Ausführung -> eventuell in Absprache mit dem Hauswart.

Strafmass und Ausführung der Strafe

Ein Verstoss gegen die Hausordnung wird sinnvoll bestraft. Die Ausführung der Strafe kann in der Schulanlage stattfinden.

Als sinnvolle Strafe gilt je nach Verstoss die Mitarbeit bei Reinigung und Unterhalt des Schulhauses.

D Konfliktbewältigung Schüler-Schüler, Lehrer-Schüler und Lehrer-Lehrer

Teil 1

Die Sensibilisierung für das Entstehen von Konflikten erlaubt es, diesen den Nährboden zu entziehen oder wenigstens das Auftreten von Konflikten zu minimieren. Es braucht eine Kultur des Umgangs miteinander.

Diese Kultur des Umgangs miteinander

Jede Person achtet die Individualität der anderen Person (Personen). Die Gefühle, die durch die Wahrnehmung des Anderen ausgelöst werden, und das daraus resultierende Handeln, muss von allen stets kontrolliert werden.

Sie beginnt im Lehrerzimmer. Alle Mitbeteiligte eines Schulbetriebes sind gleichwertig. Mässigung beim «Titulieren» von Schülern und Schülerinnen ist angebracht. Respekt gegenüber seinen Mitmenschen ist Pflicht. Zuhören können, Augenkontakt pflegen und Interesse an seinem Gegenüber zeigen, dienen einem Miteinander sehr.

Kann man sich in das Vis-à-vis hinein versetzen, wird eine Konfliktsituation transparenter.

Empfindlichkeiten und Emotionen gegenüber dem Anderen sollen zugunsten der Sachfragen in den Hintergrund treten.

Offenheit und Bereitschaft zum Gespräch fördern den Abbau eines Konfliktpotentials. Die gegenseitigen Erwartungen dürfen formuliert werden.

Nicht übereinstimmende Meinungen und Reaktionen müssen akzeptiert werden. Überzeugen und Motivieren helfen die eigenen Ansprüche auf das Andere zu übertragen.

Einander beistehen und helfen, aber auch nehmen und annehmen dürfen, verhindern indirekt das Entstehen von Konflikten.

Teil 2

Der pädagogische Auftrag der Schule beinhaltet auch, das Konfliktverhalten der Schüler und Schülerinnen zu hinterfragen und zu verbessern. Grundlage dazu ist sicher die Kultur des Umgangs miteinander.

Eine präventive Massnahme muss sein, Konfliktbewältigung im Lebenskundeunterricht zu thematisieren.

Teil 3

Die Beurteilung der Arbeitsgruppe bezüglich Konfliktverhalten in unserem Schulbetrieb lässt es zu, auf Schülerkonfliktmanager/innen und Mediatoren zu verzichten.

E Kommunikation innerhalb des Schulbetriebes und gegen Aussen

Kommunikation untereinander

Kommunikation muss offen und ehrlich sein und am besten in mündlicher Form geschehen.

Schüler zu Schüler, Lehrer zu Schüler und Lehrer zu Lehrer sollen direkt kommunizieren. Auf eine angemessene Wortwahl ist Wert zu legen.

Kommunikationstechnik kann erlernt werden. Schwierigkeiten mit der Kommunikation deutet auf Technikmangel hin.

Nonverbale Kommunikation, wie Gestik, Mimik, ... spricht „Bände“. Sie muss immer wieder hinterfragt werden.

Wir bemühen uns das Gegenüber und den andern Standpunkt zu verstehen und uns die eigenen Emotionen dazu bewusst zu machen. Wenn jemand mit uns sprechen will, hören wir vorerst zu.

Kommunikation gegen Aussen

Die kommunikativen Aufgaben der Schule wie Information an die Behörden, die Eltern, usw. müssen von der Schulleitung und der Lehrerkonferenz in einem Konzept geregelt sein. Alle im Schulbetrieb tätigen Personen akzeptieren das Konzept und halten sich daran.

Jede im Schulbetrieb tätige Person hat ein Recht auf Information und die Pflicht, sich um Information zu bemühen.

F Der Einfluss der Schule auf die Schüler und Schülerinnen, die Eltern und die Gesellschaft

Die Schule als pädagogische Institution bestärkt die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Sozialkompetenzen wie Anstand, Umgangsformen, Ordnung und Sauberkeit werden in der Schule gefestigt. Respekt gegenüber dem Mitmenschen und der Umwelt wird gefordert. Toleranz wird gelebt.

Es gilt das Selbstwertgefühl und die Selbstsicherheit zu fördern.

Sachkompetenzen müssen in den Bereichen Oekologie, gesellschaftliche Entwicklungen, Sprachgewandtheit, logisches Denken, seelisches Gleichgewicht und Gesundheitsbewusstsein erlangt werden.